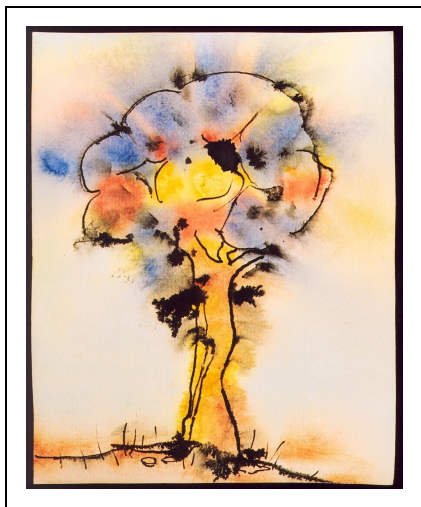


# Zeitstreifen



Gedichte







# **Zeitstreifen**

Gedichte

© Stefan Ebertsch, 2010  
Bestellung: [Stefan@seware.de](mailto:Stefan@seware.de)  
Titelbild: Karsten Sievert  
Internet: [www.Stefan-Ebertsch.de](http://www.Stefan-Ebertsch.de)  
Druck: [www.druckterminal.de](http://www.druckterminal.de)



# Inhalt

Und obwohl...

Am Moor

Karlovy Vary

Am Fluss

Am Rastplatz

Liverpool

Nachtweg

Letzter Zug

Abschied

Frühjahrstag

Herbst

Wintertag

Diese Tage

Diese Tage (1)

Diese Tage (2)

Diese Tage (3)

Und dann...

---

**Und obwohl ...**

---

Und obwohl ich weiß  
Dass die Welt verloren ist  
Und die Sterne verblassen werden  
Dass die Luft knapp wird  
Und die Erde unfruchtbar

Und obwohl ich weiß  
Dass alles Mühen umsonst  
Und jedes Streben vergebens ist  
Dass die Zeit enden wird  
Und der Raum kollabiert

Und obwohl ich all das ganz genau weiß  
Halte ich dich fest

Und träume  
Von  
Ewigkeit

---

## **Am Moor**

---

Uralte Gase

Steigen

Brodelnd

Nach oben

Bahngleise

Führen direkt

in stillgelegte

Fabrik

Drei Männer

Verbrennen dort

schweigend

Dürres Gras

---

## **Karlovy Vary**

---

Abends Disco  
Innen tanzende Schönheiten  
schwingende Körper und Beine

Draußen frierende Taxifahrer  
„Moschka, Moschka, bleib!“  
Aber Moschka - ihr Freund  
will weg

Tränen

Der Türsteher holt  
frische kalte Luft

Neben uns der Fluss  
Leicht über die Ufer  
Getreten

---

## **Am Fluss**

---

Schwarze Strudel ziehen nach unten

Oben eine beleuchtete Burg  
Und ein Kloster

Der Lastenkran am Ufer  
rostig und kaputt

Seele fällt ins Wasser  
und  
ertrinkt  
um ein Haar

---

## **Am Rastplatz**

---

Nachts am Rastplatz  
rote und weiße Lichter  
ziehen vorbei  
mit dem Klang  
von  
Meereswellen

Dazu Radiomusik  
Und prall leuchtende Sterne

Beim Pinkeln  
Weißer Nebel

Ein paar Sekunden  
Vollkommenes Glück

---

# Liverpool

---

Du Stadt der Beatles und des Rock ´n ´ Roll  
Du Stadt der kiffenden und  
Gitarre spielenden Teens und Twens  
die in Parks kichern oder in Clubs  
voll Neonlicht und dröhnender Musik  
ekstatisch tanzen

Du Stadt der verlassenen Kirchen  
und abgewrackten Docks  
und der alten Fähre über den Mersey

Du Stadt der Ramschläden und Fish&Chips-Buden  
wo spät nachts Mädchen das Personal anschreien  
mit verschmiertem Gesicht  
und einer Überdosis Alkohol

Du Stadt der famous Cavern Street  
wo auf lausigen Bühnen lausige Bands  
ihre Songs dem Publikum hinrotzen  
und auf Karriere hoffen

Du Stadt der Girls  
die hochhakig und mit überquellenden Dekolletees  
die Wood Street entlang ziehen  
von einem Club zum nächsten treiben  
in engen und billigen Jeans  
eingepfercht zwischen Ecstasy, Beat und  
grapschenden Jungs

Die später einsam und barfuß nach Hause laufen  
oder sich mitnehmen lassen  
von einem gut aussehenden Boy  
auf einen Fick in seiner Wohnung  
oder hinter dem nächsten Müllcontainer

Du Stadt des Fußballs  
und des Stadions im Wohngebiet  
Du mit deinen Wettbuden voller banger alter Männer  
den Cricketplätzen  
und dem vermüllten Friedhof um die Kathedrale

Du mit deinen Nutten an den Bushaltestellen  
zwischen university und anglican church

Deinem Araber- und Chinesenviertel  
und Deinen Pennern  
die Plastiktüten schleppen oder  
dösend in der Sonne hocken

Du ehemals glanzvolle Hafenstadt  
des ehemals soliden british empires

Du bist ganz wie deine girls: tough 'n' dirty

---

## Nachtweg

---

Und dann mitten in der Nacht  
Sich auf dem Weg machen  
Dem Abendstern folgen

Dem Fluss entlang  
Laufen  
Einfach weiter laufen

Durch neblig fahles  
Mondlicht  
Unter den zitternden Haaren  
der Birken

Rechts die Toten  
Links die Lebenden

Laufen  
bis die Beine  
Schmerzen

---

**Letzter Zug**

---

Ne alte Griechin hat die Bahnhofskneipe  
gibt drei Männern Heimat und Bier

und eine Fernsehshow  
sucht den Superstar

Kochen tut sie nicht mehr  
Bier macht eins fuffzig

Auf´m Klo zerbrochenes Glas  
„Gegen die Mafia kannste nix machen“  
sagt ein Alter und humpelt raus

Am Bahnsteig fährt ein Junge nen Cityroller  
„Geh nach Hause!“ sag ich

Der letzte Zug kommt  
freu´ mich auf dich

---

# Abschied

---

Die Wasserpfeife erloschen

Die Musik verstummt

Draußen kalter Wind und tiefe Nacht

Der Küchenofen wärmt

Drei Freunde nach langer Zeit

Wieder beisammen

Jetzt ist alles gesagt

Die Turmuhr schlägt

Der Thermoregler klickt

Der Teekessel pfeift

Wir schweigen und halten die Zeit fest

Später dann:

„Bis bald“ und „Mach ´s gut“

Draußen der erste Schnee

---

# Frühjahrstag

---

Bettdecken hängen  
aus weit geöffneten  
Fenstern

Die Menschen gehen langsam  
Oder lachen sogar  
In Cafés sitzen sie  
und schlürfen  
ZEIT

Und mitten im Geruch von  
Essen und guter Laune  
Wirbeln Blütenpollen  
und Seelenstaub  
nach oben

---

**Herbst**

---

Es ist Herbst geworden  
Die Sonne steht tief  
Krähen, Katzen und Menschen  
Räkeln sich in ihrem goldenen Schein

Sogar die Fische im Kanal  
Schwimmen  
bäuchlings

---

# Wintertag

---

Handschuhe und Plastikherzen  
liegen auf verschneiten Gehsteigen  
Und in U-Bahn Schächten

Vollgepackte Plastiktüten  
wandern zielstrebig nach Hause

Überall wird billig ein Lächeln verkauft  
Seelenhändler haben Hochsaison

Einarmige Mütter und alkoholisierte Väter  
rutschen durch die Gassen

Musiker sitzen frierend auf der Straße  
und  
bearbeiten Instrumente aus Glas

Die Stadt verteilt Glühwein und Opium  
Bald ist Weihnachten  
das Fest der Handschuhe  
und Plastikherzen

---

**Diese Tage**

---

An solchen Tagen, an denen man das Gefühl hat, dass man innerlich verrottet und sich verkompostiert, wo Fäulnisgase nach oben steigen und sich Spinnweben in die Synapsen nisten, an denen alle Körperfunktionen auf bloßes Überleben minimalisiert sind.

An solchen Tagen, an denen der Himmel die Erde berührt, und sich alles hinter einem grauen Regenschleier verbirgt, an denen es kalt ist und kein Mensch lacht oder das Haus verlässt – an denen man sich verkriecht, wie eine sterbende Seegans im Dickicht der eigenen Wohnung, an denen man nichts empfindet, außer dass man nichts empfindet, außer dass man nichts empfindet.

An solchen Tagen, an denen die Gedanken schwer im Kopf kreiseln - die selben Bahnen drehen, aber der Radius immer kleiner wird und sich zuspitzt auf einen unartikulierbaren Gedanken, der mehr ein dunkles Stöhnen ist - ein dunkles kreiselndes Ächzen.

An solchen Tagen, an denen einen nicht einmal die Aussicht auf die Tagesschau, einen billigen Italo Western oder nackte Weiber in schäbigen Magazinen erheitert, an denen man nicht einmal Lust verspürt, Liebespaare oder Rollstuhlfahrer zu beschimpfen oder aber kleine Hunde alter Damen in den Arsch zu kicken, an solchen Tagen ist es besser, wenn man seinem Drang nach Streit mit seinen Mitmenschen, Trunkenheit, Amoklauf oder Selbstmord nicht völlig nachgibt, sondern sich - trotz Regenwetters - aufs Fahrrad schwingt, um vielleicht irgendwo ein Fußballspiel zu sehen oder in einem Tagescafé bei einem Stück Erdbeerkuchen mit Sahne die Tageszeitung zu studieren.



---

## **Diese Tage (1)**

---

Diese Tage sind  
Wie ein  
Schlechtes Pferderennen

Man weiß nicht  
Wer ans Ziel gelangt  
Der Reiter oder  
Das Pferd

---

## **Diese Tage (2)**

---

Diese Tage sind wie  
Endlospapier

Weiß und leer  
Perforiert nur  
Von  
Traumlosen Nächten

---

## **Diese Tage (3)**

---

Diese Tage sind wie  
Die Wanderung  
An einem Krater

Man schwankt und hofft  
ein wenig  
Hineinzufallen

---

**Und dann...**

---

Kleben wir aneinander  
und gleiten durchs Bett  
wie ein Kugelfisch  
durch die lautlose Tiefsee

In der Ferne schwimmen  
Gedanken

„Alles fließt“ sagen die Götter  
und wir sind  
Ozean









# Gedichte